

195

WIENER RATHHAUS KUNSTGEWERBEMUSEUM
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesner.
23. Jahrg. Wien, Freitag, 30. Mai 1913.

Zum Empfange der amerikanischen Studienkommission im Rathhause.

Während des gestrigen Empfanges der amerikanischen Studienkommission hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner an Seine Majestät Kaiser Franz Josef I eine Baudigungsedepeache abgesandt. In Erwiderung derselben traf heute vom Kabinettschef Freiherr von Schieffl nachstehendes Telegramm ein: Seine k.u.k. Apostolische Majestät geruhen die von den anlässlich des Empfanges der amerikanischen Studienkommission für landwirtschaftliches Kredit- und Genossenschaftswesen Versammelten zum Ausdruck gebrachten loyalen Gesinnungen huldvollst zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen und danken Allergnädigst für die dargebrachte Baudigung.

Empfang im Rathhause: Die Mitglieder der Vereinigung deutscher Handels- und Gewerbekammer-Sekretäre in Berlin wurde heute abends im Rathhause festlich empfangen. Die Herren besichtigten zuerst die städtischen Sammlungen und begaben sich sodann in den Stadtratsitzungssaal, wo Bürgermeister Dr. Weiskirchner jeden einzelnen aufs liebenswürdigste begrüßte. Außer den Gästen von welchen viele mit ihren Damen erschienen waren, hatten sich eingefunden: Botschafter v. Tschirsky mit dem Botschafterrat Prinz Stolberg, den Botschaftssekretären Uhl, Bruchmann und Grams sowie Hofrat Steiske, die Vizebürgermeister Dr. Porszer und Hoch mit ihren Gattinnen, Sektionschef Hiedl, Vizepräsident Fils von der Statthalterei, Handelskammerpräsident Ritter von Schüller, vom n.-B. Gewerbeverein Vizepräsident Sektionschef Dr. Wilhelm Exner, sowie die Vizepräsidenten Schial und Fritz, Hofrat Dr. Maresch, Hofrat Dr. Schwiedland, Generalkonsul Dr. v. Vivenot, Polizeipräsident Brzezowsky mit den Hofräten Freiherr v. Gorup und Jerzabek, der Präsidentschef des Eisenbahnministeriums Hofrat Hirt, die Schriftführer Christ, Philp und Stangelberger, die Stadträte Braun, Brauneis, Bösch, Graf, Grünbeck, Hermann, Knoll, Wippel, Gemeinderat Benda, Abgeordneter Kommerzialrat Denk, die Kammerräte Bloch, Duschnitz, Engel, Heigl, Herzfelder, Kendl, Dr. Klang, Lampel, v. Lindheim, Löschner, Luber, Müller, Pabst, Richter, Seiser, Dr. Singer, Stingl, Tilgner, Vinzl, Wegel-Leckl, Weissenberger, Weissenstein und Zebowitz, vom Bureau der Handels- und Gewerbekammer Regierungsrat Dr. v. Tayenthal, Dr. Pistor, Dr. Göttinger, Professor Dr. Erabetz, Dr. v. Sauter, Dr. Sattler, Dr. Perels, Dr. Becker, Dr. v. Miesse, Dr. Fischmeister, Dr. v. Kiani Kink, vom Verein Niederwald Vizepräsident Dr. Euler, Vorstand Schöppe und Vorstand Leube, vom Magistrats Obermagistratsrat Dr.

Wuchtern, Buchhaltungsdirektor Stieber, die Magistratsräte Dr. Loderer, Formanek, Dr. Glatz, Lanthaler und Karinger, Präsidialsekretär Böttger, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer, Stadtgartendirektor Rybler.

Beimahle hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgenden Toast: Soviels Gäste in das Wiener Rathaus ziehen, mit so inniger Herzlichkeit, mit so aufrichtiger Freude begrüßen wir keine Gäste als die Stammesbrüder aus dem Deutschen Reiche, mit denen die alte Hasburger-Monarchie durch Jahrhunderte in tansenfältigen Beziehungen verbunden ist. Ich glaube auch in der Geschichte des Deutschen Reiches ist unsrem lieben guten Wien ein historischer Platz angewiesen. Die Bande, die uns verknüpfen haben aber insbesondere in den letzten Zeiten eine Stetigkeit bewiesen, welche uns mit Genugthuung, mit Stolz und Freude erfüllt. Seit dem Jahre 1878 besteht das Bündnis zwischen den beiden Reichen, das sich als Bollwerk des Friedens, als unerschütterliches Freundschaftsverhältnis betätigt hat und dessen 25 jähriges Jubiläum wir heute feiern; mög es in Stürme der Zeiten weiterbestehen. (Lebhafter Beifall.) Und so wie wir in Freundschaft und Stammesgenossenschaft miteinander verbunden sind über wir diese Eigenschaften auch unseren Herrschern gegenüber. Wir Oesterreicher huldigen Ihren Kaiser, der in wenigen Tagen sein 25 jähriges Regierungsjubiläum feiert und dessen kraftvolle Persönlichkeit den Erdball beherrscht, in wenigen Monaten wird unser Friedenskaiser das 65. Jahr seiner Regierung feiern, ein Fest, wie es wohl wenigen Herrschern aber auch wenigen Völkern beschieden ist. Und so glaube ich, daß wir heute bei dem frohen Feste unserer Herrscher gedenken, indem ich Sie einlade, auf sie ein dreifaches Hoch auszubringen.

Nach den begeisterten Hochrufen der Anwesenden spielte die Kapelle das „Heil Dir im Siegeskranze“ und die Volkshymne. Der Bürgermeister fuhr hierauf fort: Bürgermeister und Rat der Stadt Wien grüßen die Vertreter der Vereinigung deutscher Handelskammersekretäre und wir begrüßen umso herzlicher, im Hinblick auf die wichtige Aufgabe, die Sie im Volkswirtschaftlichen Leben zu erfüllen haben. Als Berater und Mahner in volkwirtschaftlichen Angelegenheiten sind die Kammer eifrig tätig und in den Kammern sind es wiederum Sie, die von der hohen Warte wissenschaftlicher Erkenntnis aus die praktischen Forderungen des Tages mit den großen Richtlinien volkwirtschaftlichen und nationalen Entwicklung in Einklang zu bringen haben. So treten uns Ihre Kammer und Sie selbst als das leidenschaftliche volkwirtschaftliche Gewissen der Nation in Erscheinung. Wenn Deutschlands Handel und Industrie dank dem weltumspannenden Wagemut seiner Kaufleute den Genie und

der Intelligenz seiner Techniker, dem Fleiß und Geschick seiner Arbeiter jenen mächtigen Aufschwung genommen hat, den wir mit Bewunderung verfolgen, so hat Ihre emsige und planvolle Arbeit Ihren unbestrittenen Anteil an diesem herrlichen Erfolg. Damit haben Sie sich einen ehrenvollen Platz gesichert unter den Mitstreitern für nationale Wohlfahrt und Größe. Als Bürgermeister dieser Zweimillionenstadt, als Bürgermeister dieses alten deutschen Kultursentrums (lebhafte Beifall) dessen Gedelien vor allem auf der Blüte von Handel, Gewerbe und Industrie beruht, und dessen Gemeindevertretung das Schaffende deutsche Bürgertum als wichtigen Faktor des städtischen Lebens immer anerkennen wird, fühle ich mich verpflichtet namens des gesamten Bürgertums diese Ihre hohe Mission mit Anerkennung und Dankbarkeit zu würdigen. Ich hoffe, daß Sie in Wien den alten Ton wiedergefunden haben, die wienerische Note, die während und heilend alles durchdringt. Wir sind ja nicht mehr die Stadt der Phäaken, wie der selbige Schiller einmal schrieb, es dreht nicht immer am Herd sich der Spielball, wir sind nicht mehr Phäaken, wir sind Arbeiter geworden, die aber trotzdem die Fröhlichkeit des Wienerturns zu würdigen wissen; des Tages Arbeit, abends Gäste* das ist jetzt unser Programm. (Beifall.) Besitzt von diesen Gefühlen bitte ich Sie einzustimmen in den Ruf: Unsere liebwerten Gäste aus dem Deutschen Reiche, die Vertreter der deutschen Handelskammersekretär, sie leben hoch! (Lebhafte Beifall.)

Nachdem sich der Beifall gelegt hatte, ergriff Generalsekretär des deutschen Handelstages Dr. Goetber das Wort:

Als der Herr Bürgermeister der Stadt Wien sagte, daß niemand herzlicher hier begrüßt werde als Freunde aus dem Deutschen Reiche, da haben wir gehört und gefühlt, daß diese Worte aus dem Herzen kommen und sie sind zu unseren Herzen gedrungen. Nach Wien sind wir mit Freude gekommen. Und als wir vernahmen, daß wir hier nicht nur die Gäste der Handels- und Gewerbekammer, sondern auch der Gemeinde Wien sein sollen, steigerte sich diese Freude in hohem Maße. Nun sind wir hier in einem der schönsten Rathhäuser, einer der schönsten Städte der Welt versammelt und die warmen Worte der Anerkennung für die deutsche Handels- und Gewerbekammer werden bei Ihnen gewiß den freudigsten Widerhall gefunden haben. Ich spreche namens der Vereinigung deutscher Handels- und Gewerbesekretäre in Berlin der Stadt Wien und ihrem verehrten Bürgermeister den verbindlichsten Dank für ihre glänzende Gastfreundschaft aus. Wir sind gekommen als Männer, deren Beruf es ist, die Interessen von Industrie und Handel zu fördern. Kaum ist eine Großstadt wie diese so interessant. Die Stadt Wien leistet großes auf diesem Gebiete. Nicht nur daß die Wandervollen Blumen, die unsere Tafel zieren von Ihnen selbst ge-

zuchtet sind, nicht allein, daß das Bier, das uns vorgesetzt wird, von Ihnen selbst gebraut wird, nicht nur, daß Sie viele Einrichtungen besitzen, die auch andere Städte haben, Sie haben Werke vollbracht, die nur wenige andere Städte ähnlich aufweisen können. Ich weise hin auf das großartige Werk der Wasserversorgung Wiens, und auf viele andere großartige Unternehmungen der Stadt, wie auf den Wald- und Wiedengürtel, der in weitem Umfange die Stadt Wien umgrenzen soll, auf dessen einem Punkte, auf dem Kobenzl wir heute nachmittag so schöne Stunden verlebt. Wir interessieren uns aber auch dafür, was in der Stadt für Handel und Gewerbe betrieben wird. Hier laufen aus den verschiedensten Teilen des Reiches die Fräden zusammen. Er weist sodann auf den feinen Geschmack und den Sinn für das Schöne, welchen das Wiener Gewerbe-Erzeugnis in der ganzen Welt berühmt macht, rühmt dann die Schönheit der Stadt und ihrer Umgebung und die außerordentliche Gastfreundschaft der Bürger. Diese herrliche Gastfreundschaft können wir aus dem Deutschen Reiche besonders schätzen, der Redner zitiert sodann ein Loblied auf die Stadt Wien, welche er mit einer Frau vergleicht, die umso schöner wird, je mehr sie an Jahren zunimmt und schließt mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die Stadt Wien und ihren deutschen Bürgermeister.

Der Präsident der Handels- und Gewerbekammer Herrenhausmitglied Ritter von Schüller sprach folgenden Toast: Seine Exzellenz unser verehrter Herr Bürgermeister, hat mit ehrenden Worten das Wirken der Handelskammer und ihrer Sekretäre gewürdigt. Wenn er auch in erster Linie unsere Deutschen Kollegen im Auge hatte, so glaube ich im Hinblick auf die vielfache Gleichheit der Verhältnisse Hüben und drüben der Grenzpfähle seine schmeichelhafte Einschätzung unserer Tätigkeit auch auf unsere österreichischen Institutionen und Funktionäre beziehen zu dürfen. Als Präsident der n.-B. Handels- und Gewerbekammer sage ich ihm hierfür meinen verbindlichen Dank. Ich möchte betonen, daß meine Kammer seit jeher großes Gewicht darauf gelegt hat, mit den übrigen öffentlichen Stellen, vor allem aber mit der Reichshaupt- und Residenzstadt um Wohle der von uns vertretenen Kreise zusammenzuwirken. Es hat auf volkwirtschaftlichen Gebiet immer mannigfache Beziehungen zwischen Gemeinde und Kammer gegeben, in Wien umso mehr, als unsere Verfassung dem Stadtoberhaupt, dem Magistrats und der autonomen Gemeinde so vielfache Verwaltungsaufgaben zuweist, die in das volkwirtschaftliche Leben tief eingreifen. Diese Beziehungen haben sich in jüngster Zeit noch dadurch verbreitert, daß Seine Exzellenz der Herr Bürgermeister aus freier Initiative durch die Gründung der Handelspolitischen Kommission auf einem weiteren hochwichtigen Gebiete eine Kooperation der Gemeinde und der Kammer in Verbindung mit den freien

1914

Interessenten -Organisationen sichergestellt hat.
Dieses Zusammenwirken ist in unserer Zeit der mächtigen
Organisationen und des Zusammenschlusses gleichartiger Interes-
santen dringend notwendig und es ist zu hoffen, daß auf diesem
Weg die Interessen der städtischen Bevölkerung wirksam gewahrt
werden können. Auf dieses gedeihliche Zusammenwirken von Gemein-
de und Kammer im Interesse der städtischen Bevölkerung erhebe
ich mein Glas.

Abgeordneter Kommerzialrat Ritter v. Lindheim dankt
ebenfalls für die Gastfreundschaft. Die deutschen Gäste erinnern
daran, daß wir während des Balkankrieges ringsum und von
Feinden umgeben sahen und nur auf die aufrichte und werthe
Freundschaft des Kaisers Wilhelm II. rechnen konnten. Der
baldigst zu erhoffende Friedensschluß stelle uns aber auch
große Probleme : Für die Nachsicht, die wir ausüben können
wir günstige Handelsverträge fordern, die unserem Export
eine bevorzugte Stellung einräumen. Er schließt mit dem Wunsche,
die Stadt Wien möge wie in der bisherigen Weise gedeihlich
fortschreiten - wie ja unter der bewährten und guten Leitung
des jetzigen Bürgermeisters nicht bezweifeln ist. Er schloß
mit einem Hoch auf die Stadt Wien.

Kommerzialrat Kammersekretär Dr. Pistor endete die Reise
der offiziellen Foaste mit einem Trinkspruche auf die Damen
welcher mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde.

1917

WIENER HAUSKORRESPONDENZ.
Her ausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
23. Jahrg. Wien, Freitag, 30. Mai 1913.

Vom Kinderhospital Bad Hall. Das Hospiz in Sulzbach-Ischl hat angeregt, durch die in Leyrain (Schweiz) seitens Dr. Rolliere erzielten Erfolge die Sonnenbelichtung skrophalber Kinder eingeführt und hierbei recht günstige Erfahrungen gemacht. In San Pelagio wurden gleichfalls damit zufriedenstellende Resultate erzielt. Nunmehr soll diese neue Heilmethode auch in Kaiserin Elisabeth-Kinderhospital Bad Hall erprobt werden und bezüglich der Höhenlage, der Sonnenbestrahlung, etc. sind die Voraussetzungen gegeben, daß man dieser Erprobung ein günstiges Prognostikon stellen kann. StR. Dr. Haas berichtete in der letzten Sitzung des Stadtrates über diese Angelegenheit und nach seinem Antrage wurde beschlossen für die Errichtung einer Sonnen-Liegehalle zu dem genannten Zwecke sowie für andere kleinere Herstellungen einen Betrag von 7200 K zu bewilligen.

Zum Besuch des Prinzregenten Ludwig von Bayern. Bürgermeister Dr. Weiskirchner richtet an die Bevölkerung anlässlich des Besuchs des Prinzregenten von Bayern nachstehenden Aufruf: Mitbürger! Donnerstag, den 3. Juni um halb 5 Uhr nachmittags werden Se. Königl. Hoheit Prinz-Regent Ludwig von Bayern und Höchstseine Gemahlin Prinzessin Maria Theresia als Gäste unseres geliebten Monarchen am Wiener Westbahnhofe ankommen und nachmittags in die Hofburg begeben. Die herrlichen Symphonien, welche die Wiener Bevölkerung dem bayrischen Königenhaus entgegenbringt, das frohe Bewusstsein, daß die beiden Herrscherhäuser geliebten ~~XXXXXXXXXX~~ von den engsten Familienbanden umschlungen werden und nicht zuletzt die Blutsverwandtschaft, die uns Wiener mit dem bayrischen Volke verbindet, befestigen in unseren Herzen den Wunsch, die hohen Gäste würdig zu empfangen. Ich richte daher an die geehrten Mitbürger die Bitte, ihre Häuser namentlich in den Bezirken und Straßen, durch welche die hohen Gäste und die Mitglieder unseres Allerenhöchsten Kaiserhauses fahren werden, mit Fahnenbesatz zu versehen.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Dr. Porzer den Magistratsoberkommissär Dr. Leopold Fundiak zum Sekretär und die Magistratskommissäre ~~XX~~ Dr. Johann Bednar und Dr. Eduard Sigmeth zu Oberkommissären ernannt. Nach einem Berichte des StR. Schepfer wurde die Hilfsbeamtin Marie Scharrer zur definitiven Beamtin der städtischen Straßenbahnen ernannt.

Pensionierung. Dem Ansuchen des Ratsdieners Alois Miller um Versetzung in den bleibenden Ruhestand wurde nach einem Berichte des VB. HoS Folge gegeben.

Der Gemeinderatsausschuß für städtische Wohnungsfürsorge hat heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und des Gemeinderates Dr. Stich die Spezialdebatte über die Baurecht-Vorlage durchgeführt. Die Anträge des Magistrates fanden im allgemeinen die Zustimmung der Redner, im Einzelnen wurden verschiedene Abänderungen und Zusätze vorgenommen, welche durchwegs dahin abzielen, die Vorteile der neuen Rechtsform möglichst allgemein zugänglich zu machen. In diesem Sinne wurde nach einem Antrage des Gemeinderates Müller bezüglich der Dauer des Baurechtes dessen Verlängerung nach Ablauf der ersten Baurechtsperiode im allgemeinen in Aussicht genommen. Der Bauins für physische Personen, die Kleinhäuser zu bauen beabsichtigten, wurde im Sinne einer Anregung des Oberbaudirektors Dr. Weiß mit 2,5 % festgesetzt. Ueber einen Antrag des Gemeinderates Vaugoin sollen analoge Begünstigungen fallweise auch jenen Privatpersonen zugestanden werden, welche sich den gleichen Bedingungen wie gemeinnützige Bauvereinigungen unterwerfen und größere Häuser mit Kleinwohnungen herstellen. Hinsichtlich der möglichen Förderung in technischer Beziehung werden ^{Begünstigungen} ~~an~~ im Sinne von Anregungen des Baudirektors Goldmund und des Oberbaudirektors Haas ^{in Aussicht genommen.} Ueber Antrag des Gemeinderates Dr. Stich wurde den Anträgen ein neuer Punkt angegliedert, der sich mit der Frage der Bewertung der Baurechte befaßt. Dieser Antrag, dem sich auch der Magistratsreferent Dr. Sagmeister anschloß, wurde von Obmann der Zentralstelle für Wohnungsreform Hofrat Dr. Marasch warmstens unterstützt. Zum Schlusse der Sitzung wurden noch Initiativanträge eingebracht, welche dem Magistrat zur Berichterstattung zugewiesen wurden. Zum Referenten für den Gemeinderat wurde Gemeinderat Dr. Stich bestellt.

Der Flug des Grafen Zeppelin nach Wien. General d.K. Dr. Graf Zeppelin hat an den Magistrat nachstehende Zuschrift gerichtet: Zum ersten Male seit dem Jahre 1910 steht mir ein Luftschiff zum Fluge nach Wien in einer Zeit zur Verfügung, wo sich Se. k.u.k. Apostolische Majestät in Wien aufhält. Ich zögere daher nicht länger mein damals ~~gegebenes~~ ^{gegebenes} Versprechen, den Besuch in Wien doch noch zur Ausführung zu bringen einzulösen. Es wird das wie ich hoffe an einem der Tage vom 9. bis 13. des nächsten Monats geschehen können. Ich werde am Frühmorgen des Tages, an welchem ich um 3 Uhr nachmittags den Paradenflug vor dem Schlusse von Sebnitz auszuführen gedenke, nicht verkümmen, den Abflug von Baden-Baden aus zu melden. Nach

dem Paradenflug beabsichtige ich einen Rundflug über der Stadt auszuführen und dann auf der Simmeringer Heide zu landen. - Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte mit nachstehenden Telegramm: Bürgermeister und Rat der Stadt Wien werden sich außerordentlich freuen, Euer Exzellenz in Wien begrüßen zu können, und behalten sich unverzüglich weitere schriftliche Mitteilung vor.

Ein Bild Dr. Neumayers. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Solzer die Ausführung eines Bildnisses des gewesenen Bürgermeisters Dr. Josef Neumayer dem Kinetler Professor Bachar übertragen.

Neue Straßenbenennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Graf das zwischen der Ruttengasse und Montleartstraße im 16. Bezirk gelegenen Teil der Herbststraße nach dem am 25. August 1896 verstorbenen Wiener Volkschriftsteller Wilhelm Wiesberg mit „Wiesberggasse“, den zwischen der Ruttengasse und Montleartstraße gelegenen Teil der Koppstraße im 16. Bezirk nach dem am 27. März 1896 verstorbenen österreichischen Dichter Josef Rank mit „Rankgasse“ und den zumhöchst der Kollberggasse gelegenen Teil der Degengasse sowie die seit herzeitige weitere Fortsetzung derselben einerseits bis zur Sandleitengasse, andererseits bis zur ^d Eggensteingasse im 16. Bezirk nach dem am 1. März 1760 verstorbenen Besitzer des Ottakringer ~~Freihofes~~ ^{Freihofes} Georg Ignaz Montfort Edler von Starckenburg mit „Starckenburggasse“ bezeichnet. Ferner wurde die neue von der Rusbergstraße nächst der Pragerstraße im Bezirksteile Strebersdorf im 21. Bezirk gegen die Nordwestbahn abzweigende Gasse nach einem Berichte des StR. Knoll mit dem Namen „Berlagasse“ nach dem österreichischen Volkedichter Berla benannt.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Apts und Anstaltsräte erstattete Ober-Sanitätsrat Oberstadtphyikus Dr. Böhm den Sanitätsberichtsrapport für den Monat April 1917. Nachdem seit Oktober des Vorjahres die Gesundheitsverhältnisse der Stadt nicht besonders günstig waren ist der April der erste Monat, dessen Krankenstand und insbesondere dessen Sterblichkeitsziffer unter der des vierjährigen Durchschnittes liegt. In die arzneiärztliche Behandlung sind 12.176 Fälle gegen 13.069 im Vormonate und 11.621 im April des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 3030, auf jene der Verdauungsorgane 1436, auf Lungentuberkulose 775 Fälle. Die Zahl der zur Anzeige gelangten Infektionsfälle ist gegen den Vormonat bedeutend gestiegen. Es wurden 4037 Fälle gegen 4326 im Vormonate und 3681 im April des Vorjahres gemeldet.

Eine besonders starke Ausbreitung weist der Keuchhusten und der Scharlach auf. An Scharlach wurden 669, Masern 1926, Röteln 74, Varizellen 309, Diphtherie und Krupp 273, Keuchhusten 704, Mumps 775, Abdominaltyphus 20, Rothlauf 172, Wochenbettfieber 7 Fälle gemeldet. Die Sterblichkeit war die niedrigste, die im April jemals in Wien beobachtet wurde. Es starben 2950 Personen gegen 3376 im Vormonate und 2988 im April des Vorjahres. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 52,71, das weibliche mit 47,29 % beteiligt. In Berichtmonate wurden 34 gerichtliche und 77 sanitätpolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Im Anschlusse an die Sitzung hielt Primararzt Direktor Dr. Sperk einen Vortrag über „Halb- tungsanomalien im Kindesalter“.

Bereits in den nächsten Tagen erscheint wieder ein Novellenband des Schriftstellers Franz von Salzburg unter dem Titel „Verklungene Tage. Ein neues Buch von alten Jugendjahren“, im Verlage von Carlotta & Wiedling, Wien I.

Sehr geehrter Herr Kollega! Sie würden mich ungemein verbinden, wenn Sie obige Notiz in Ihrem geschätzten Blatte publizieren wollten. Ein Rezensionsexemplar des Buches werde ich mir sofort nach Erscheinen zu übermitteln erlauben. Mit kollegialer Hochachtung Franz Michen - Salzburg.